

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

15.9.1904 (No. 320)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. September.

№ 320.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. September l. J. gnädigst geruht, das Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberregierungsrat Rudolf Raquot, auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. Januar 1905 in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 8. September 1904 den Verwaltungsassistenten Karl Wicker zum Revidenten bei diesem Ministerium ernannt.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 8. September d. J. dem Finanzassistenten Karl Braungart die etatmäßige Amtsstelle eines Verwaltungsassistenten beim Landesgefängnis Mannheim übertragen.

Mit Entschliebung des Großherzoglichen Gewerbechulrats vom 10. September d. J. wurden die Hauptlehrer August Sütterlin, Simon Fint, Karl König und Georg Greiner als Reallehrer an der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule in Karlsruhe etatmäßig ange stellt.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. September d. J. wurden Bahnverwalter, Inspektor Eduard König in Karlsruhe, zur Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und

Bahnverwalter Konstantin Goltz in Heidelberg als Hilfsbeamter zum Großh. Betriebsinspektor in Karlsruhe ver setzt.

dem Bahnverwalter Karl Reckanus bei der Großh. Generaldirektion das Stationsamt Heidelberg übertragen.

Bahnverwalter Paul Herrmann in Bretten zur Großh. Generaldirektion.

Bahnverwalter Josef Rech in Billingen nach Bretten und

Stationskontrollleur Max Scheid in Schoppsheim zur Ver setzung der Bahnverwalterstelle nach Billingen ver setzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vom Bundesrat.

Δ Berlin, 13. September.

Der Bundesrat wird Ende September oder Anfang Oktober wieder seine Plenarberatungen aufnehmen. Es erwartet ihn eine ganze Reihe gesetzgeberischer Aufgaben, darunter auch solche, mit denen er sich schon früher beschäftigt hat, wie die Militärpensionsgesetze. Der Reichshaushaltsetz für 1905 wird ihm schwerlich vor Ende Oktober vorgelegt werden können. Die zuständigen behördlichen Instanzen arbeiten gegenwärtig eifrig an der Feststellung des Etats, auch werden die betreffenden Erörterungen ebenso eifrig fortgesetzt werden, fünf oder sechs Wochen dürften aber sicherlich noch vergehen, ehe die Sachlage soweit geklärt sein wird, daß die ersten Einzelentscheidungen dem Bundesrate werden unterbreitet werden können. Man nimmt aber allgemein an, daß der Reichstag, wie gewöhnlich, den Etat noch vor den Weihnachtsferien und zwar so rechtzeitig zugestellt erhalten wird, daß im Dezember immer noch die erste Lesung wird vorgenommen werden können. Zu den Vorlagen, die außerdem im laufenden Jahre an den Reichstag gebracht werden dürften, gehört auch der Entwurf über die Friedenspräsenz, der ja in gewissem Sinne mit dem nächstjährigen Etat im Zusammenhang steht. Neben den gesetzgeberischen Arbeiten werden den Bundesrat demnächst auch Verwaltungsmaßnahmen beschäftigen. Hierhin gehören in erster Reihe die umfassenden Ausführungsanweisungen, die der neue Zolltarif im Amtlichen und im Statistischen Warenverzeichnis erhalten wird. Beide sind soweit vorbereitet, daß ihre Beratung im Bundesrate in nicht allzu langer Zeit wird erfolgen können. Man wird in sie natürlich auch die Ergebnisse hincinarbeiten müssen, die sich aus den neuen Handelsverträgen ergeben. Da diese Arbeit indessen mehr

formeller Natur ist, wird sie nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen. Jedenfalls beabsichtigt man, die Ausführungsanweisungen zum Zolltarif möglichst frühzeitig und noch längere Zeit vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifs fertigzustellen und zu veröffentlichen, damit einmal die Geschäftswelt sich in ihren Kalkulationen besser als bloß an der Hand des Tarifs auf die neuen Handelsbeziehungen einrichten kann und sodann die Zollbeamten weitere Instruktionen daraus schöpfen, um, wenn der neue Tarif in Kraft tritt, den an sie herantretenden Ansprüchen vollauf zu genügen.

Die Ermordung der Missionare auf dem Bismarckarchipel.

Die Meldungen des Gouverneurs Dr. Sahl aus Serberthöhe über die Ermordung der Missionare auf der Gazelle-Halbinsel am 13. August lassen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, erkennen, daß die schreckliche Mordtat, der fünf männliche und fünf weibliche Mitglieder der katholischen Mission zum Opfer fielen, von dem Bergvolk der Baining verübt worden ist; denn die beiden Missionsstationen der Genossenschaft der Missionare vom Heiligen Herzen Jesu, St. Paul und Nacharunep, sowie die Trappistenniederlassung, die von den Wilden überfallen worden sind, liegen im Gebiete der Baining, das sich, wie der frühere Kaiserliche Richter in Deutsch-Neuguinea Dr. Heinrich Schnee in seinem Buche „Bilder aus der Südsee“, angibt, im Innern der Gazelle-Halbinsel vom Kap Lambert bis nach dem Süden der Halbinsel, der Weiten Bucht, erstreckt. Erst vor wenigen Jahren sind die Europäer, die auf der Gazelle-Halbinsel leben, mit den Baining in nähere Berührung gekommen. Anfang 1896 drang Dr. Sahl, damals Kaiserlicher Richter, auf einer Fahrt längs der Nord- und Westküste der Gazelle-Halbinsel in die Bainingberge ein und besuchte mehrere Dörfer. Im folgenden Jahre wurde von dem nun ermordeten Vater Rascher in Bunamarita an der Nordküste westlich von der Bucht Atalifitum eine Missionsstation angelegt, und von dort aus landeinwärts die Station St. Paul begründet; auf dieser wirkten im vergangenen Jahre 1 Vater, 1 Bruder, 2 Schwestern und 1 Katechet, während auf der Station Nacharunep nur der Vater Kutten (jetzt auch ermordet) tätig war. Vater Rascher widmete sich mit unermüdlichem Eifer dem Studium der Sprache und der Gebräuche der Baining; er war der erste Europäer, der deren von den bisher bekannt gewordenen Sprachen des Bismarck-Archipels gänzlich verschiedene Sprache erlernte, und hat auch bereits eine Grammatik der Sprache veröffentlicht. Die Länder um Bunamarita hat die Neuguinea-Kompanie erworben und dort 1898 mit der Anlage einer Pflanzung bei Kap Giretar begonnen.

Die in den Bergen hausenden Baining lieferten den Küstenbewohnern von altersher das Material an Sklaven. Auf der Gazelle-Halbinsel ist Baining gleichbedeutend mit Sklave. Dr. Sahl ist 1897 und 1898 wiederholt gegen die Sklavenräuber eingegriffen und hat eines der Hauptnester derselben bei Kap Giretar zerstört. Trotzdem erwiesen sich die Baining den Europäern und Missionaren feindlich. Sie verübten mehrfach Einbrüche in die Missionsstation Bunamarita, so daß schließlich, um schwereren Ausschreitungen vorzubeugen, Dr. Schnee Ende 1899 einen Zug in die Bainingberge unternahm, bei welchem er die äußerst tiefe Stufe, auf der sich die Baining, selbst mit den rohen karnibalischen Küstenvölkern verglichen, befinden, kennen lernte, und ihre gänzliche Verschiedenheit von allen anderen bekannt gewordenen Eingeborenen des Bismarck-Archipels feststellen konnte, die Zurückgezogenheit, mit welcher sie ihr Ackerbaunomadentum in den schwer zugänglichen Bergen führen, läßt die Vermutung als begründet erscheinen, daß wir es hier mit einer Urbevölkerung Neupommerns zu tun haben, welche vor dem Andrang stärkerer und intelligenterer Eingeborener sich allmählich in das Innere zurückgezogen hat.

Der russisch-japanische Krieg.

Kuropatkin als Feldherr.

Von ihrem militärischen Mitarbeiter wird der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ geschrieben: Es ist eine charakteristische Erscheinung fast aller

(Mit einer Beilage.)

großer Kriege, daß nach stets verlustreichen Schlachten in vorderster Linie nach dem Sündenbock Umjchau gehalten wird, dem die Schuld für die erlittenen Niederlagen zugeschoben werden kann. Erleichtert atmet dann das Volk auf, wenn es hört und glauben gemacht wird, daß nicht die Tapferkeit seiner im Felde stehenden Brüder, sondern nur die Unfähigkeit der obersten Heeresleitung den unglücklichen Ausgang eines Feldzuges verschuldet habe. Im gegenwärtig russisch-japanischen Kriege hat man sich das Suchen nach dem schuldbeladenen Heerführer sehr leicht gemacht, denn von der Schlacht am Yalu an bis jetzt zu den schwereren Tagen von Liaujiang konnte man in der Presse fast aller Länder davon lesen, daß General Kuropatkin mit an erster Stelle verantwortlich für alle Mißerfolge zu machen sei. Uns erscheint bei nüchterner Prüfung aller Ereignisse und namentlich bei sachlicher Erwägung des Ausganges der Schlacht von Liaujiang ein solches Urteil nicht nur ungerecht, sondern geradezu falsch und den Tatsachen nicht entsprechend.

Nach den beim Oberkommando aus St. Petersburg wiederholt eingelaufenen Nachrichten, glaubte General Kuropatkin mit aller Bestimmtheit darauf rechnen zu dürfen, bereits Anfang September soviel Truppen zur Verfügung zu haben, daß er entweder schon zu der von ihm beabsichtigten Offensive würde übergehen, oder zum mindesten eine Entscheidungsschlacht in den seit langer Zeit vorbereiteten und fortifikatorisch verstärkten Stellungen von Liaujiang mit einiger Sicherheit auf Erfolg würde annehmen können. Infolge unerwarteter Verzögerungen in der Fertigstellung der Baikalingbahn wurde jedoch der Armeeführer immer wieder in seinen Hoffnungen getäuscht und lediglich aus diesen Gründen ordnete er in weiser Voraussicht auf die Möglichkeit eines Rückzuges, bereits im vergangenen Monat die Räumung Liaujiangs von allen wesentlichen Bestandteilen an Munition und Verpflegungsartikeln an. Mit der Armee entschloß er sich jedoch Stand zu halten, einmal um dem Geist der Truppe, der die häufigen unvermeidlich gewordenen Rückzüge vor der Ueberlegenheit des Gegners nicht gerade von Vorteil sein konnten, einen neuen Impuls zu geben und dann aus der ganz richtigen Erkenntnis heraus, daß der Angreifer im günstigsten Fall nur unter schwersten Verlusten Sieger bleiben und damit eine wesentliche Schwächung im Bestande seiner Truppenstärken erfahren würde.

Das Glück der Waffen hat auch bei Liaujiang gegen die Russen entschieden, die nach siebentägigen blutigsten Kämpfen, während dem auf beiden Seiten mit heldenhafter Tapferkeit gefochten worden ist, den Rückzug in nördlicher Richtung haben antreten müssen. General Kuropatkin aber hat es verstanden, und das ist es, was ihn unter allen Umständen zu einem großen und genialen Feldherrn, unter schwierigsten Verhältnissen und von allen Seiten aufs heftigste bedrängt, das Gros seiner Armee rechtzeitig nach Mukden zurückzubringen und damit einen Kern in der Hand zu behalten, der für die aus der Heimat heraneilenden Verstärkungen einen wertvollen Bestand bilden wird. Wie groß das Verdienst des obersten Heerführers bei diesen Resultaten gewesen ist, und wie umsichtig seine Anordnungen dafür getroffen waren, mag durch die noch wenig bekannte Tatsache beleuchtet werden, daß der General, als er ein sah, daß er sich in seinen Stellungen doch nicht werde halten können, das erste und das halbe fünfte Armeekorps so rechtzeitig in eine Aufnahmestellung bei Liaujiang beorderte, daß hinter dem Rücken dieser Truppen, der Abzug der Armee, vom Feinde ziemlich unbehelligt, vor sich gehen konnte. Auch darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß dem Gegner nur wenige Gefangene in die Hände gefallen sind und daß anscheinend kein einziges Feldgeschütz Beute des Sieger geworden ist. Nur einige 20 Positionsgeschütze konnten auf den grundlosen Wegen nicht zurückgeschafft werden und mußten deshalb dem Feinde überlassen werden. Dabei war die Ueberlegenheit der Japaner, wie wir zu konstatieren in der Lage sind, auch in dieser Schlacht wieder eine ganz erhebliche. Denn während General Kuropatkin vollzählig nur das 1. und 4. sibirische Armeekorps, ferner das 10. und 17. Korps und außerdem nur noch Teile des 2. und 5. sibirischen Korps in vorderster Schlachtlinie bereit hatte, konnte Marschall Oyama mit der 2., 12. und Gardebivision (1. Armee), der 3., 4. und 6. Division (2. Armee), der 5. und 10. Division (Zakuschanarmee) sowie mit 6 1/2 Reserbedivisionen, den umfassenden Angriff gegen die Höhen von Liaujiang leiten und durchführen.

Nach unserm Dafürhalten ist es überhaupt ein Unding, einzelne Persönlichkeiten für die Niederlagen der Russen verantwortlich machen zu wollen. Und weder General Linewitsch, der angeblich seinen jüngeren Rivalen in St. Petersburg gelassen haben soll, während er uns gerade jetzt in Wladivostok unentbehrlich erscheint, noch der Vizekönig Alexejew, oder „der geheime Kriegsrat“ in St. Petersburg, verdienen als Schuldige hingestellt zu werden. Verjagt hat auch nicht die tapfere, vorzüglich disziplinierte und zu jedem Opfer bereite Truppe, sondern nur die Unterschätzung des Gegners, seine durchwegs solide aufgebaute Kriegsgliederung, seine auf modernen Reglements beruhende Ausbildung und vor allem seine zahlreichere Artilleriebewaffnung haben die bisherigen Siege der Japaner herbeigeführt, wie dies auch von vorurteilsfreien hohen Militärs in Rußland rückhaltlos anerkannt wird.

Fragen wir zum Schluß nach dem weiteren Fortgang des Krieges, so steht im Vordergrund das kaiserliche Wort, daß alle Mittel aufzuboten werden sollen, um den russischen Waffen zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Daß es aber noch in diesem Jahre zu einer zweiten Entscheidungsschlacht kommen wird, darf nicht als wahrscheinlich angesehen werden. Sieger wie Besiegte werden längere Zeit bedürfen, um sich auch nur einigermaßen von den nun schon 8 Monate währenden Kämpfen und Strapazen zu erholen, und der schon Anfang November beginnende strenge Winter dürfte größeren Operationen ein frühes Ziel setzen. Vielleicht bewahrt sich aber alsdann unsere schon einmal ausgesprochene Vermutung, daß die aus dem 7. sibirischen Armeekorps (61. und 78. Reservereife), dem 3., 8. und 18. Korps in der Bildung begriffene zweite mandchurische Armee sich bei Wladivostok verjammeln und von hier aus durch ihren Einmarsch in Korea dem Kriege eine ganz neue Wendung geben wird.

(Telegramme.)

Zur Kriegslage in der Mandchurie.

* London, 14. Sept. Dem Reuterschen Bureau ging von einem Korrespondenten, der den letzten Kämpfen auf russischer Seite bewohnte, heute aus Tientsin folgender von Liau-jiang vom 8. September datierter Bericht zu: Als die Japaner die Russen von den Schanfanbergen vertrieben, wurden die Hunger leidenden russischen Soldaten in Liau-jiang, die einsehen, daß die Stadt fallen müsse, ziellos und fingen an, die chinesischen und europäischen Läden zu plündern; was sie nicht gebrauchen oder mitnehmen konnten, vernichteten sie. Sie öffneten mit ihren Bajonetten Wägen, Säcke und Kisten und streuten den Inhalt auf der Straße umher. Die Russen erbeuteten dabei viel Branntwein, betranken sich und begingen dann noch weitere Ausschreitungen. Als sich die Russen zurückziehen mußten, setzten Truppen chinesischer Soldaten die von den Russen angefangene Plünderung fort. Als die Japaner nach fünftägigem Geschieß, während dessen sie nicht zu essen gehabt hatten, wie trockenen Reis, in Trüben, vollendet haben die Plünderung; da die Läden schon ausgeplündert waren, brachten sie in die Privathäuser ein. Jetzt sind die Soldaten aus der umwallten Stadt herausgezogen und dieselbe ist ihnen verboten worden; sie dürfen sie nicht ohne besonderen Erlaubnis betreten.

* London, 14. Sept. Dem „Daily Telegraph“ meldet sein Korrespondent, der bisher im japanischen Hauptquartier weilte, aus Tientsin, die Japaner hätten ihre Verluste bei Liau-jiang offenbar zu niedrig angegeben. Dieselben hätten eher 30 000 Mann als 17 000 Mann verloren. Der Korrespondent fügt hinzu, für die Behauptung der Verwendung von Dumdumgeschossen seitens der Russen sei keine Beweise erbracht worden. — Marschall Ohama soll in Liau-jiang erklärt haben, General Kuropatkin müsse trotz seiner Hartnäckigkeit in schwieriger Lage sein und einsehen, daß er das Spiel verloren habe. Schließlich wird berichtet, daß der im Lager Oks schwer erkrankte Berichterstatter eines Blattes in San Franzisko die japanischen Verzte beschuldigte, sie hätten ihn sehr vernachlässigt, um den Fremden los zu werden.

* London, 13. Sept. In der Beschreibung der Schlacht bei Liau-jiang von Seiten des im Hauptquartier des Generals Kuroki befindlichen Korrespondenten des Reuterschen Bureaus heißt es: Als die Japaner nordöstlich von Liau-jiang den letzten Angriff machten, erkämpfte sich ein Bataillon den Weg mitten bis in die russischen Laufgräben; dort fand es, daß seine Munition erschöpft war. Die Japaner pflanzten darauf die Bajonette auf und versuchten, sich zurück zur Hauptmacht durchzuschlagen; sie wurden aber sämtlich in geringer Entfernung von den Laufgräben erschlagen. Anscheinend erhielten die Russen große Verstärkungen. Beide Armeen hatten ihre Munition erschöpft.

* Tokio, 14. Sept. Meldung von heute nachmittag 3 Uhr. Marschall Ohama berichtet, beträchtliche Abteilungen der Russen bleiben im Süden des Hunflusses zurück. Die Russen verhängen die Höhen auf beiden Seiten des Hunflusses bei Tieling.

* St. Petersburg, 13. Sept. Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 12. September: Es liefen keine Nachrichten von Zusammenstößen ein. Der Feind verhält sich ruhig. Festgestellt wurde ein Bivak einer mehr oder weniger bedeutenden Truppenabteilung des Feindes südöstlich von dem Dorfe Banipusa, 36 Werst südöstlich von Ruden.

Die Belagerung Port Arthurs.

* St. Petersburg, 14. Sept. General Stöjfel meldet dem Kaiser: In der Nacht zum 27. August machten die Japaner um 3 Uhr früh während eines heftigen Gewitterregens von neuem den Versuch, unsere Stellungen auf dem linken Hügel anzugreifen. Der Angriff wurde auf allen Punkten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind unbedeutend. Die Verwundeten sind alle geborgen und genießen sorgfältige Verpflegung. Die Leichen der Japaner wurden von uns fortgeschafft. Der

Gegner hinderte uns aber daran und feuerte auf die unter der Flagge des roten Kreuzes ausgesandten Sanitätskolonnen. In der Nacht zum 2. September machte der Feind einen neuen Angriff auf den Hohen- und Langenberg und die benachbarten Befestigungen. Der Angriff war nach einer Stunde zurückgeschlagen. Viele Japaner wurden durch eine selbsttätige Flattermine in die Luft gesprengt.

Russische Schiffe in neutralen Häfen.

* San Franzisko, 14. Sept. Gestern früh ist der amerikanische Torpedobootszerstörer „Paul Jones“ und eine Barkasse des Kreuzers „Marblehead“ dicht bei der „Lena“ vor Anker gegangen, um dieselbe zu bewachen und jede Verletzung der Neutralität zu verhindern.

* Oysterbay, 14. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, die amerikanische Regierung sei fest entschlossen, die „Lena“ aufzufordern, innerhalb einer von der Regierung festzusetzenden Frist San Franzisko zu verlassen oder abzurufen.

Vom baltischen Geschwader.

* Berlin, 14. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus St. Petersburg: Es verlautet, die russische Ostseeflotte nehme vor ihrer Weiterfahrt nach Ostasien einen längeren Aufenthalt in Reval.

* Petropawlowsk, 14. Sept. Seit dem 28. Mai erschienen in den Flußmündungen von Kamtschatka japanische Schooner. Mitte Juni landete in der an der Westküste gelegenen Ortschaft Sawino der japanische Leutnant Gundusi mit 150 Mann Reservisten. Die Japaner plünderten die Ortschaft, vertrieben die Bewohner und verbreiteten eine Proklamation, in der den Bewohnern befohlen wurde, die Oberhoheit Japans anzuerkennen. Sie hielten auf dem Dache der Kapelle in Sawino die japanische Flagge, schlugen einen Anschlag an, in dem den Bewohnern erklärt wird, daß das Territorium nunmehr Japan gehöre. Wer dies nicht anerkenne, werde getötet werden. Darauf wurde von hier ein sich zufällig aufhaltendes Segelschiff unter dem Kommando des Erstaufsehers Schal mit 100 Mann abgefaßt und aus Volzhersk fast eine 100 Mann starke Abteilung unter dem Befehl eines Unteroffiziers zu Lande. Am 26. Juli vereinigten sich beide Abteilungen umweit Sawino, schlugen die Japaner und nahmen den Führer gefangen. Die Russen verloren einen Toten und vier Verwundete. Die Japaner hatten 17 Tote. Ihre Verwundeten nahmen sie mit sich. Flagge und Anschlag wurden entfernt. Die Russen verbrannten 5 Schooner und töteten im ganzen 70 Japaner.

* Wladivostok, 13. Sept. Das Präsidium beschloß, den englischen Dampfer „Kalgas“ und seine neutrale Fracht freizugeben, hingegen 300 Sack Mehl, 33 Ballen Baumwolle und behauene Balken, die für Japan bestimmt sind, zu beschlagnahmen.

* Bombay, 14. Sept. Rußland charterte in Sumatra den Dampfer „Orient“ der gleichnamigen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Küstbeförderung der Kriegsausrüstung des von den Japanern unbrauchbar gemachten „Jesarewitsch“.

* Paris, 14. Sept. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet aus St. Petersburg: In der Umgebung seiner Majestät des Kaisers wird das Gerücht vom Rücktritt des Statthalters Alexejew für ungläubig gehalten. Alexejew werde wohl erst dann nach St. Petersburg zurückkehren, wenn Kuropatkin abberufen worden sei, bis nach Chabin zurückzukehren, denn man halte es in der Tat für unmöglich, daß Alexejew dann sein Hauptquartier in Jekhusi aufschlagen könne.

Der neue russische Minister des Innern.

* St. Petersburg, 13. Sept. Der neue Minister des Innern, Generaladjutant Generalleutnant Fürst Peter Dmitriewitsch Swiatopolk-Mirski, bisher Generalgouverneur von Wilna, Kowno und Grodno, ist im Jahre 1859 geboren und trat nach Abschluß des Jagdenkorps im Jahre 1875 als Kornett in den Dienst des L.-G.-Husarenregiments seiner Majestät. Zu Beginn des Jahres 1877 wurde der Fürst seiner kaiserlichen Hoheit dem Oberkommandierenden der kaukasischen Armee zur Disposition gestellt und nahm an russisch-türkischen Feldzügen teil. Für Auszeichnung im Kampfe während der Aktionen gegen die Festung Mars wurden dem Fürsten Swiatopolk-Mirski der Annen-Orden vierter Klasse mit der Aufschrift „für Tapferkeit“ und der Annen-Orden dritter Klasse mit Schwertern und Schleife verliehen. Gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Flügeladjutanten seiner kaiserlichen Majestät. Nach dem Kriege vollendete er seine Ausbildung an der Nikolai-Akademie des Generalstabs und wurde im Jahre 1881 Oberleutnant am Generalstab. Hierauf kommandierte er ein Bataillon des 57. Modlinski-Regiments und befehligte in den Jahren 1886 bis 1890 den Posten eines Stabschefs der 3. Grenadierdivision. Im Jahre 1893 wählte die Charkower Kreisadelsversammlung den Fürsten zum Kreisadelsmarschall. Im Jahre 1895 wurde er mit dem Range eines Generalmajors Gouverneur von Pensa und im Jahre 1897 Gouverneur von Katerinoslaw. Im Jahre 1900 wurde Fürst Swiatopolk-Mirski Adjutant des Ministers des Innern und Chef des Gendarmenkorps, und ein Jahr darauf zum Generalleutnant befördert; im Jahre 1902 Generalgouverneur von Wilna, Kowno und Grodno. Am 11. August 1904 wurde Fürst Swiatopolk-Mirski zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 14. September.

P. (Handelsverkehr mit Serbien.) Im Bureau der hiesigen Handelskammer liegt das neue serbische Zolltarifgesetz nebst Tarif zur Einfuhrnahme auf. Auf Wunsch wird die Drucksache auch leihweise an Interessenten hinausgegeben. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß es auch zwischen Serbien und Deutschland zu Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags kommt, wollen hierauf bezügliche Wünsche der Handelskammer baldigt mitgeteilt werden.

£ (Madora Duncan.) Die vielgefeierte Meisterin der Tanzkunst ist nun gestern auch hier mit großen Erwartungen empfangen und mit vielem Beifall entlassen worden. Ihr mehrfaches Auftreten in Baden hat einen lichtvollen Schatten hierher vorausgeworfen. Viele Karlsruher haben sie schon dort bewundert und auch in der „Karlsruh. Ztg.“ haben wir damals Anlaß genommen, auf die hübsolle Eigenart ihrer Vorführungen in Kürze einzugehen. Miß Madora Duncan ist eine sehr gebildete Dame, die auf eifrige, mit feinsinnigen Verständnis auf klassischem Boden betriebene Studien zurückblickt und den großen Plan hat, die allerdings recht stereotypen Formen des modernen Tanzes nach antiken Vorbildern zu reformieren und durch Hineintragen klassischer Geistes neu zu beleben. Durch die Gründung eines großen Lehrinstituts in Athen, das sie aus eigenen Mitteln schaffen will, beabsichtigt sie diese Pläne zu realisieren. Von solchem Gesichtspunkt will Miß Duncan verstanden werden. Ihre Tanzkunst ist eine durchaus bewußte, durchdachte. Sie erstrebt eine volle Ausarbeitung der vielfältigen Ausdrucksfähigkeit der Bewegung. Ihr Tanz gibt die Gedanken und Stimmungen der Musik, der Poesie, der bildenden und darstellenden Künste wieder. Es wird nicht immer leicht sein, sich in diese Ausdrucksform der Kunst hineinzufinden, und die innersten Empfindungen, die hier in der Bewegung ihre Auslösung finden, ganz zu erraten wird oft nur wenigen vergönnt sein. Aber auch abgesehen davon bleiben die Tänze Madora Duncans ein wirklich künstlerischer Genuß, schon allein durch die äußere Schönheit und Grazie ihrer harmonischen Bewegungskunst. — Gestern hatte sich im großen Festhalla ein sehr zahlreiches Publikum aus kunstinteressierten Kreisen eingefunden, das im allgemeinen mit steigendem Interesse und vielen Beifallsbezeugungen den Vorführungen folgte. Es war ein Chopinabend, wobei Miß Duncan, nach Professor Rafonts begabter Klavierbegleitung, gewissermaßen ausdrucksvolle Illustrationen der tiefen Gedankenfülle und stimmungsvollen Mannigfaltigkeit Chopinscher Musik in der erstaunlich reichen Mannigfaltigkeit ihrer Bewegungen vorführte. Wenn sie nicht so wirkte, wie in Baden, so lag das an der Ungunst der äußeren Verhältnisse. Ihre Kunst braucht einen intimen Raum und eine besser angepaßte Bühnenausstattung, als sie unter mächiger Festhalla liefern kann. Außerdem war das Podium zu hoch und von den vorderen Sitzreihen konnte man die bei dem Gesamtbild naturgemäß durchaus wesentliche Mitwirkung der unbelichteten Füße nicht sehen, was den Eindruck sehr abschwächte, da hier alle Bewegungen zusammenwirken müssen, um das zu gehaltende einheitliche Kunstwerk zu verwirklichen. Trotzdem kam es zum Schluß zu einer sehr lebhaften Ovation; besonders enthusiastische Zuschauer, mehrere hundert an der Zahl, verammelten sich herbei dicht um das Podium und veranlaßten die Künstlerin durch immer wieder erneute Beifallsbezeugungen zu mehreren freundlich getoteten Zugaben.

* Heidelberg, 14. Sept. Für die 57. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, am 19. bis 23. September, zu Heidelberg ist ein umfangreiches Programm festgesetzt worden. Vom Montag, den 19. September, vormittags 10 Uhr, an wird im Hotel Lannhäuser, Bergheimerstraße 6, das Bureau des Empfangs- und Wohnungsausschusses für sämtliche Teilnehmer geöffnet sein. Dort sind die Festkarten (3 M.) und die Karten für das Festessen (der trodene Tisch 3 M.) in Empfang zu nehmen. Am Montag, den 19. September, abends 8 Uhr, findet gewöhnliche Vereinigung zu gegenseitiger Begrüßung im großen Saale der Stadthalle statt. Diejenigen Festteilnehmer, welche durch Vermittlung des Wohnungsausschusses Wohnung auf ihre Kosten in einem Gasthof oder in einem Privatbause (Studentenwohnung) oder Privatwohnung in einem Privatbause wünschen, wollen sich möglichst bald unter der Adresse des Herrn Karl Spitzer, Heidelberg, Hauptstraße 118, anmelden. Gegen Einzahlung des Betrages (je 3 M.) können Festkarten und Karten für das Festessen im voraus von Herrn Karl Spitzer bezogen werden.

o.c. Forstheim, 14. Sept. Gestern vormittag fand im Saalbau hier der 5. Verbandstag des Badischen Konditorverbandes statt. Herr Hofkonditor Dehler-Karlsruhe eröffnete die Versammlung namens der Stadt. Die warth begrüßte die Versammlung namens der Stadt. Die Zahl der Verbandmitglieder ist von 56 auf 117 gestiegen. Es wurde beschlossen, daß zum Schutze des Gewerbes vom 1. Januar 1905 ab die gelerntten selbstständigen Konditoren die Bezeichnung Konditormeister führen sollen. Auch wurde ein Antrag angenommen, künftig keine Margarine mehr zu verwenden und dies durch ein Verbandschild mit entsprechender Aufschrift kundzutun. Ferner wurde eine Petition an die Großh. Regierung beschlossen, um Herabsetzung der Taxen für die in Konditorien üblichen beschränkten Schankwirtschaften, welche in dem reduzierten Umfang keinem Konditormeister verweigert werden dürften. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Baden-Baden bestimmt. Heute tagt hier der Süddeutsche Konditorverband.

* Vom Bodensee, 11. Sept. Die Heimkehr zahlreicher Touristen aus der Schweiz und aus Vorarlberg war ganz dazu angetan, der Fremdenbewegung am Bodensee neue Impulse zu verleihen, und hierdurch die Einnahmen der Bahnen und Dampfboote nicht unbedeutlich zu erhöhen. Ein reger Fremdenverkehr machte sich in Eningen, Konstanz, Mainau und Heberslingen bemerkbar. Die gleiche Wahrnehmung gab sich in Schaffhausen und Waldshut, sowie auf den Hauptstationen der Schwarzwaldbahn zu erkennen. Die Schwarzwaldbahn, insbesondere Balingen, Triberg, Schönwald, Wöhrenbad, Bönndorf, Rothaus und Neustadt, sind noch recht gut von Fremden besucht. Wie wir hören, wird die Stadt Markdorf demnächst Beleuchtung mit Acetylen erhalten. — Der Bürgerausschuß Balingen sprach sich in seiner letzten Sitzung einstimmig für Errichtung eines Getreidelagerhauses aus. Man hofft, daß die Stadt, welche in Wäde doch ein größeres Ansehen zu 3/4 Prozent aufnimmt, der Getreideabgabengesellschaft das Kapital zu gleichem Zinsfuß überlassen kann. Dem Frauerverein in Balingen wurde zur Erbauung einer Kleinkinderschule ein Bauplatz unentgeltlich überlassen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Der vertriebene Tagelöhner Adam Tröster in Mannheim stürzte in betrunkenem Zustande die Treppe hinunter, und ist gestern, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen. — Nach dem Mannheimer Stadtratbericht ist die Konzession für die Nebenbahn Mannheim-Schriesheim von der Regierung nunmehr erteilt worden. Die Bahn wird bekanntlich von der Stadt erbaut und von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft betrieben werden. — Aus Schwetzingen wird gemeldet: Die Nachfrage nach Hopfen ist in den letzten Tagen etwas reger geworden. Die Preise waren in der vorigen Woche allerwärts etwas zurückgegangen, doch scheint das Geschäft sich in den nächsten Tagen etwas zu heben und zu beleben. Es wurden auch bereits wieder einige Ballen zu 180—200 M. verkauft. — In Appenweier brach am 11. d. M. in der Scheuer des Gebanlian Sauer Feuer aus und wüthete in kurzer Zeit die ganze Scheuer mit sämtlichen Borräten ein. — Das Bezirksamt Balingen macht die Bildung einer Fischereigenossenschaft für das Fluggebiet der Weg bekannt. — Ein freches Vubenstück wurde gestern mittig in Elzbad verübt. Kurz nach 12 Uhr bemerkte man, daß in den alten hohen Birnbaum der Witwe Ferd. Noos, Wüchsbinder, der im freien Felde stand, Feuer gemacht worden war. Trotz eifriger Bemühungen

war es nicht möglich, den wertvollen Baum zu retten. Der etwa 200 Jahre alte Baum trug alle zwei Jahre 50 bis 60 Ester Birnen. — Am Montag Nachmittag sprang der Tagelöhner Zehle, als in ein Schuttmann wegen Bettel und Aufstörungen verhaftet wurde, oberhalb des Rheinturms in Konstanz in den Rhein. Der Schuttmann und ein Arbeiter fuhren sofort dem Schwimmenden mit einer Rettungsgondel nach und brachten ihn mit vieler Mühe ans Land und ins Gefängnis.

Zur Lage des Arbeitsmarkts im Großherzogtum Baden im August 1904.

St. L. A. Ludwig Meier August hat die schon für den Vormonat berichtete günstige Lage des Arbeitsmarkts noch angehalten, namentlich die und eine geringe Abnahme der Stellenangebote und ein mäßiges Ansteigen der Zahl der Passanten zu bemerken war.

Infolge der Fertigstellung vieler Gebäude im Rohbau steigerte sich der Bedarf an Bauhandwerkern aller Art (Mauern, Schloßern, Schreibern, Glasern, Gipsern, Tapezierern usw.) ganz erheblich, während die Zahl der angebotenen offenen Stellen für Maurer und Zimmerleute etwas zurückging. Auch seitens der Handlanger und Tagelöhner im Baugewerbe machte sich ein etwas stärkeres Angebot von Arbeitskräften geltend. Nur Müllern und Forstheim berichteten über Mangel an solchen, während Heidelberg mitteilt, daß es trotz des Ueberangebots an Maurern nicht möglich gewesen sei, diese zur Annahme von auswärts angebotenen Stellen zu bewegen, da es sich meist um Leute handle, die in der Umgegend von Heidelberg anständig seien. Auch sonst stand wieder dem gegenseitigen Austausch der überschüssigen Arbeitskräfte unter den einzelnen Arbeitsnachweisanstalten mehrfach die Abneigung entgegen, in kleineren Städten oder auf dem Lande Arbeit anzunehmen.

Die Zustände der Maurer in Karlsruhe und Konstanz haben im August mit der Wiederaufnahme der Arbeit geändert. In Karlsruhe hat eine Vereinbarung zwischen den Unternehmern und den Arbeitern stattgefunden, wonach für das Jahr 1904 ein Stundenlohn von 43 Pf., für das Jahr 1905 von 45 Pf., Johann 47 Pf. für die Jahre 1906/07 und 50 Pf. für die Jahre 1908 gezahlt werden soll. In Konstanz nahmen die Streikenden die Arbeit wieder auf, ohne daß es zu einer Einigung mit den Bauunternehmern gekommen wäre; die Arbeiter wollen deshalb, wie verlautet, versuchen, ihre Forderungen im kommenden Frühjahr durchzusetzen.

Ein in Freiburg ausgebrochener Gipserstreik dauerte nur kurze Zeit und wurde gleich zu Anfang des Monats durch eine Tarifvereinbarung beigelegt.

Im Nahrungsmittelgewerbe berichtet Freiburg über fortgesetzten Zustand der Arbeitslosen, dem ein nur geringes Angebot von Stellen gegenübersteht; dagegen können in Forstheim junge Bäder reichlich Arbeit finden.

Im Küstergewerbe herrscht im Hinblick auf den bevorstehenden günstigen Herbst eine besonders rege Tätigkeit. Infolge dessen besteht nach Küstern eine starke Nachfrage.

Infolge der außergewöhnlich früh beendeten Erntearbeiten hat dagegen der Bedarf an männlichem Arbeitspersonal in der Landwirtschaft bedeutend nachgelassen. In Lörrach ist z. B. ein Ueberfluß an landwirtschaftlichen Dienstmägden vorhanden, während Schopfheim berichtet, daß — obwohl viele arbeitssuchenden Landarbeiter vorzuziehen würden — doch nicht alle die vorhandenen Stellen annehmen, da der gebotene Wochenlohn (4—5 M.) ihnen zu gering erscheine.

In der weiblichen Abteilung ist meist überall ein lebhafter Verkehr zu verzeichnen gewesen, hervorgerufen hauptsächlich durch den auf das Oktoberfest bevorstehenden Stellenwechsel. Landwirtschaftliches Personal ist zwar nach wie vor nur schwer zu erhalten; im übrigen aber war eine größere Annäherung von Angebot und Nachfrage zu beobachten, da die Saison in den Kurorten und Hotels sich ihrem Ende nähert und damit eine große Zahl weiblichen Dienstpersonals frei wird. Immerhin war es auch jetzt noch vielfach unmöglich, genügend Arbeitskräfte zu beschaffen, selbst beim Hotelpersonal. Im ganzen wurden von den 13 badischen Verbandsämtern im August 1904 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zus.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	6 909	1 810	8 719
Arbeitsuchende (einschl. Passanten)	13 331	1 824	15 155
Darunter: Eingetragene Arbeitsuchende	7 430	1 523	8 953
Eingestellte Personen (befestigte Stellen)	5 081	1 161	6 242

Auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen kamen somit 107,5 bzw. 84,1 eingetragene Arbeitsuchende, von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 73,5 bzw. 64,1 befestigt, von je 100 männlichen oder weiblichen eingetragenen Arbeitsuchenden wurden 68,4 bzw. 76,2 eingestellt.

Vom Kaisermanöver. (Telegramme.)

* Lübeck, 14. Sept. Bei dem heutigen Manöver trafen die feindlichen Parteien auf der Linie Grevesmühlen—Schweriner See zusammen. Seine Majestät der Kaiser führte die blaue Partei. Nach längerem Artilleriekampfe bei Lobitz entwickelte sich ein heftiges Gefecht.

* Schwerin, 14. Sept. Der Kronprinz, der sich vorgestern früh in das Manövergelände zu seiner Kompanie begeben hatte, bivallierte die Nacht mit derselben in der Nähe von Driberg.

* Schwerin, 14. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin wird mit der Herzogin Cecilie auf der Nacht „Duna“ den Landungsmanövern der Schlachtflotte beiwohnen.

* Lübeck, 13. Sept. Zu Ehren der hier weilenden Fürstlichkeiten und der an den Manövern teilnehmenden Offiziere gab heute der Senat ein glänzendes Fest, an welchem Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Heinrich, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Leopold, der Großherzog von Oldenburg, sowie Kriegsminister v. Einem, die Generalität und die ausländischen Militärbevollmächtigten teilnahmen. Der Empfang fand im Audienzsaal des Senates, das Festessen im Rathaus statt.

Bei dem Festmahle hielt Bürgermeister Dr. Klug eine Ansprache, in welcher er ausführte: Wir befinden uns auf historischem Boden im Ganse des Rates des eintrigen Hauptes der Hanse. Die Städte dieses Bundes lag ausschließlich auf dem Meere. Landtruppen des alten Reiches waren zum Schutze nicht vorhanden. Heute ist es anders. Unter den Augen des Kaisers sind die Truppen zusammengezogen, und wir vergegenwärtigen uns, daß eine große Armee Deutschlands Sicherheit bedeutet und uns den Frieden bewahrt. Den Landtruppen gliedert sich die Flotte an. Wir wissen, daß die Marine die Küsten behütet, den Handel schützt und willens ist, ihren Platz zu behaupten und weiter zu wachsen. Freundlich bewegt und dankbar sind wir für die zweiseitige Ehrung, die uns vom Kaiser

zuteil geworden ist. Nachdem schon drei Kreuzer die Namen der Hansestädte tragen, hat der Kaiser jetzt auch den hanseatischen Regimentern die Namen der drei Städte Hamburg, Lübeck und Bremen beigelegt. Die unbegrenzte Fürsorge des Kaisers, welche sich auf alle Teile der Armee und Marine erstreckt, erfüllt uns alle mit dem Gefühle der Dankbarkeit. Wir geben diesem Dankgefühl Ausdruck, indem wir rufen: Seine Majestät der Kaiser Hoch! Hoch! Hoch! In dem zweiten Teile seiner Rede dankte der Bürgermeister für das Erscheinen der Gäste und brachte ein Hoch auf diese aus.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg erwiderte und dankte im Namen der versammelten Gäste. Er hob hervor, er habe mit ganzem Herzen die Entwicklung Lübecks verfolgt. Vor allem die Bauten auf wirtschaftlichem Gebiete gereichten Lübeck zur Ehre und er wünche, daß die Unternehmungen und Wagnisse Lübecks weiter gedeihliche sein mögen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Stadt Lübeck.

Nach der Tafel vereinigten sich die Festgäste in der Kriegsstube und in dem reich geschmückten langen Saale des Rathauses, während auf dem Marktplatz die Regimentskapelle des Regiments Lübeck vor einem nach Tausenden zählenden Publikum konzertierte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

SRK. Berlin, 13. Sept. Ein Wiener Blatt, „Die Zeit“, hat seinen Lesern verschiedene Aeußerungen Seiner Majestät Kaiser Wilhelms zur Angelegenheit der Frau Prinzessin Luise von Koburg aufgetischt. Es soll mit dieser Erzählung u. a. eine Bereitwilligkeit des Kaisers, der Frau Prinzessin seinen besonderen Schutz anzubieten, wie überhaupt eine Neigung, sich in ihre Sache einzumischen, wahrscheinlich gemacht werden. Solche Absichten bestehen aber nicht; man beobachtet maßgebenden Orts völlige Zurückhaltung. Wichtig ist nur, daß, als Nachrichten über ein Aufbieten deutscher Behörden gegen die Bewegungsfreiheit der Frau Prinzessin laut wurden, von sehr hoher Seite eine Aeußerung in dem Sinne erging, daß ohne zwingenden gesetzlichen Anlaß inländische amtliche Stellen sich mit der Angelegenheit der Frau Prinzessin Luise überhaupt nicht befassen möchten.

* Berlin, 14. Sept. Amtlich. Der Reiter Karl Lichten- deder, Gefreiter im Infanterieregiment Großherzogin, 3. Großherzoglich hessisches Nr. 117, ist auf dem Rücktransport bei Obituatigiro am 10. August am Typhus gestorben. Am 30. August fielen, wie bereits gemeldet, Leutnant von Stempel und Sergeant Stolle in der Gegend von Plattschen gegen den Rebellen Morenga; außerdem fiel noch ein Gefreiter. Vermundet wurden zwei Gefreite und ein Reiter. Vermißt werden drei Reiter. Die Namen folgen nach Feststellung der Personalien. Gefreiter Karl Franz Rabischke, früher im Pfüllierregiment Nr. 7, Feldmarschall Graf Wolke, Schließliches Nr. 38, ist am 29. August auf dem Transport nach Waterberg gestorben. Reiter Ponelitz ist am 9. September in Waterberg am Typhus gestorben.

* Berlin, 14. Sept. Der Reichsfinanzler wird sich in Kürze mit seiner Gemahlin nach Gomburg v. d. S. begeben und dort den Rest seines Urlaubs verbringen.

* Berlin, 14. Sept. Gegenüber einem vor einigen Tagen erschienenen Artikel des „Berliner Tageblatts“, in welchem unter anderem behauptet wird, der Kronprinz werde nach seiner demnächst stattfindenden Vermählung im Residenzschloß in Hannover Wohnung nehmen, und es kurzere das Gerücht, der Kronprinz werde in ein militärisches Kommando nach Hannover versetzt werden, erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Angaben des betreffenden Artikels, abgesehen von dem politisch belanglosen Umstand, daß im Schloß in Hannover Bauarbeiten vorgenommen werden, für völlig aus der Luft gegriffen.

* Hamburg, 14. Sept. Die „Hamburger Nachrichten“ teilen zu dem Befinden des Fürsten Herbert Bismarck mit, daß der Zustand des Fürsten allerdings besorgniserregend, namentlich die Schwäche bedenklich gewesen sei, es sei jedoch falsch, das Befinden, wie mehrfach gemeldet, als hoffnungslos zu bezeichnen; vielmehr hätten die Ärzte durchaus nicht jede Hoffnung aufgegeben. Die Krankheit besteht dem genannten Blatte zufolge in einem chronischen Leberleiden, das wieder akut geworden ist. Die Professoren Schweininger und von Norden, die telegraphisch herbeigerufen wurden, sind wieder abgereist.

* Hamburg, 14. Sept. Fürst Bismarck hat wegen heftiger Schmerzen mehrfach Morphiumeinspritzungen erhalten. Der Kranke schief gestern viel. Wie es heißt, wird Professor v. Norden nicht wieder nach Friedrichruh zurückkehren können, da er eine Reise nach Frankreich antreten muß. Dr. Reichert weilt ständig bei dem Kranken. Professor Schweininger ist noch nicht wieder eingetroffen.

* Bückeburg, 14. Sept. Bei der am 9. September im Wahlkreise Schaumburg-Lippe stattgehabten Reichstagswahl erhielt nach amtlicher Feststellung von 7245 abgegebenen gültigen Stimmen Amtsgerichtsrat Dr. Brunstermann-Stadthagen (gemäßigt-konservativ) 4517 Stimmen und Stadtverordneter Mingenhagen-Herford (Soz.) 2657 Stimmen. Brunstermann ist somit gewählt.

* Wien, 14. Sept. Der böhmische Landtag ist für den 6. Oktober einberufen.

* Budapest, 14. Sept. Der Bischof Ivanovitsch in Hofenau, dessen Güter jüngst unter Sequestration gestellt wurden, dankte ab.

* St. Petersburg, 14. Sept. Prinz Georg von Griechenland ist gestern in Peterhof angekommen.

* Portland (Maine), 14. Sept. Bei der Gouverneurswahl im Staate Maine erlangten nach den bis Mitternacht eingegangenen Zahlen die Republikaner eine Mehrheit von 30 000 Stimmen gegen 33 000 im Jahre 1900. Die republikanischen Stimmen nahmen um 15 Prozent zu, die demokratischen um 31 Prozent.

Verschiedenes.

* Berlin, 14. Sept. In der gestrigen dritten Sitzung des fünften internationalen Dermatologenkongresses wurden Vorträge gehalten über Professor Finnsen's medizinisches Lichtinstitut, woran sich Diskussionen über die Finnsen- und Nöbtinger-Methode schlossen; ferner über das Blut Euphilitischer, intensive Quecksilberkur, Untersuchungen über die Wirkung des Quecksilbers auf syphilitisches und gesundes Gewebe, Blutbefunde bei Hautkrankheiten usw.

mv. Stuttgart, 13. Sept. Eine Staffettenfahrt Stuttgart—Niel für Motorweiräder zu Ehren ihres Ehrenmitgliedes Seiner Königlichen Hoheit Prinz Heinrich von Preußen veranstaltete die Deutsche Motorradfahrervereinigung, e. V., Stuttgart, am 19. und 20. September. Die Fahrtstrecke ist 770 Kilometer lang.

* München, 14. Sept. Von den auf der X. Ausstellung der Münchner Sezession (Deutscher Künstlerbund) von Karlsruher Künstlern ausgestellten Kunstwerken wurde neuerdings verkauft: Walter Gatz, Karlsruhe i. B. „Frau von Harde“, Radierung (zweimal verkauft).

* München, 14. Sept. Vom 15. bis 18. September wird hier der dritte internationale Stenographentag (System Gabelsberger) abgehalten.

* Wien, 14. Sept. Gestern Abend fand bei dem Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski zu Ehren der Teilnehmer am internationalen Preßkongress ein Empfang statt.

* Innsbruck, 14. Sept. Montag Abend fand bei dem Statthalter großer Empfang der Teilnehmer des Juristentages statt. Zu Beginn der gestrigen Plenarsitzung des Juristentages verlas der Präsident die Danktelegramme, die von Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Joseph als Antwort auf die Guldigungstelegramme eingegangen sind. Die Verlesung der Telegramme wurde stehend angehört.

* Morges, 13. Sept. Umweil Morges (Kanton Waadt) stürzte gestern ein Automobil infolge Platzens des Gummireifens von einer Brücke in das Nüschchen Renoge. Von den Insassen erlitt die zur Kur in Montreux weilende Frau Nadine Neveu aus Poltava einen Schädelbruch, der Chaux- feur eine schwere Verletzung am Bein; der Sohn und die Tochter der Frau Neveu, sowie deren Erzieherin erlitten nur unbedeutende Aneinanderungen.

* Marseille, 13. Sept. In einem Stadtviertel, in welchem sich zahlreiche Seifenfabriken und Spinnereien befinden, brach heute ein großer Brand aus, der erst nach vieler Mühe bewältigt wurde. Vier Personen sind verletzt.

* Fiume, 14. Sept. Acht aus dem Dienst entlassene Matrosen des hier eingetroffenen englischen Segelschiffes „Andromeda“ kamen an Bord des Schiffes und insulierten den Stellvertreter des Kapitäns und den Schiffsführer. Letzterer schloß auf die Matrosen, wodurch einer getötet und ein anderer schwer verwundet wurde. Die übrigen wurden verhaftet.

* London, 14. Sept. Der Liverpooler Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß acht Leute von der Mannschaft des an der Küste von Neu-Guinea gescheiterten Schiffes „Deeburth“ wahrscheinlich das Opfer der Kannibalen wurden. Sieben Matrosen wurden gerettet.

* New-York, 13. Sept. Das deutsche Posthaus in der ersten Avenue ist laut „Frank. Jg.“ abgebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Sieben Personen sind tot, zehn verletzt.

Die Arbeiten am Simplon-Tunnel sind in letzter Zeit durch Quellbrüche und aufgeschlossene Wassergänge wiederholt unterbrochen worden. Nicht selten haben auch Temperaturen von 45 Grad Celsius und darüber zur Einschränkung bzw. zur vorübergehenden Einstellung der Arbeiten genötigt. Immerhin konnte im August eine tägliche Förderung von 5,42 Meter erzielt werden. Bisher ist die künftige Tunnelstrecke auf 19 402 Meter freigelegt. Nach der Arbeitsleistung des August, ungestört durch unvorhergesehene Hemmnisse, in der nächsten Zeit aufrecht erhalten werden, so dürfte, da noch 270 Meter zu nehmen sind, die Vollenendung des Durchstichs in der Mitte des Oktober erfolgen können. Die Vollen- dung der Strecke Brieg—Domo d'Ossola, durch die eine außerordentlich bedeutsame Verbindung zwischen dem östlichen Rhonetal und dem oberitalienischen Seengebiet geschaffen wird, würde dann voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten sein.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe:

Spielplanveränderung wegen Heiserkeit von Heinrich Reiff:

Freitag, 16. Sept. Abt. C. 3. Ab.-Vorst. (Mittelpreis.) „Die letzten Masken“, „Spin“, „Der Dieb“: „Die Schmetterlings- schacht“, Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. An- fang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 17. Sept. Abt. B. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreis.) „Die verunkunte Glode“, deutsches Märchen-drama von Ger- hart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 18. Sept. Abt. A. 4. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und 1 Prolog, Dichtung und Musik von N. Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. — „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Bauernchöre), Melodrama in 1 Akt, nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga, von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci, Musik von Pietro Mascagni. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 14. September 1904.

Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer weitchen von Irland gelegenen Depression und flacher Minima, welche über Nordwestdeutschland und über dem Mittellauf der Oder zu erkennen sind. Das Wetter ist deshalb trüb, mild und regnerisch. Eine wesentliche Veränderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. September 1904, früh.

Viarrich bedeckt 17 Grad; Nizza Regen 16 Grad; Triest bedeckt 21 Grad; Florenz bedeckt 21 Grad; Rom halbbedeckt 18 Grad; Cagliari bedeckt 24 Grad; Brindisi wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Höchst. in mm	Abol. Tiefst. in mm	Wind	Stimme
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.5	17.2	14.3	9.8	SW	bedeckt 1)
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.8	13.0	10.9	9.8	NW	„ 1)
14. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	748.1	18.2	10.2	6.5	SW	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 13. September: 24.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.0.

Niederschlagsmenge des 13. September: 13.8 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. September: 3.51 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Herping, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Es ist uns die Nachricht zugegangen, dass in Sestri-Levante

Herr Wilhelm Pahlmann

am 4. d. M. verstorben ist. Derselbe war seit 1897 an unserer Anstalt mit schönem Erfolg als Zeichenlehrer tätig und hat sich die Zuneigung und Hochachtung der Mitglieder des Lehrerkollegiums erworben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 14. September 1904.

Das Lehrerkollegium
des Grossh. Gymnasiums Karlsruhe.

M. 753

Pädagogium für Musik

Munzsches Konservatorium, Orchesterschule und Musiklehrerseminar.

Beginn des neuen Schuljahres am
Dienstag, den 20. September 1904.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister usw. und wird von 20 Lehrkräften erteilt.

Das monatliche Schulgeld für ein Hauptfach nebst den zugehörigen Nebenfächern beträgt: M. 546,8

a. Anfangsklassen	6 M.	vier, Orchesterinstrument, Orchesterspiel u. Theorie obligatorisch)	15 M.
b. Mittelklassen	8 M.	e. Dramatischer Unterr. 20 M.	
c. Ausbildungsklassen, Orgel u. Sologesang 12 M.			
d. Orchesterschule (Klassen)			

Aufnahmegebühr 2 Mark

Die Schulgelder sind monatlich im voraus zu zahlen. Anmeldungen und Anträge sind schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor Theodor Munz
Amalienstrasse 65.

Neuheiten

in
Ampeln, Lüstres, Suspensionen etc.

empfehlen bei sehr grosser Auswahl billigt das

Installations-Geschäft
Konrad Schwarz
Karlsruhe 50 Waldstrasse 50
Telephon 352.

Ferner bringe mein grosses Lager in

Bade-Einrichtungen

sowie alle Sorten **Badeöfen**
Wannen u. Zubehörtteile in empfehlende Erinnerung.



Reparaturen jeder Art prompt und billig.

Besezung einer Straassenmeisterstelle.

Beim städtischen Tiefbauamt Karlsruhe ist die Stelle eines Straassenmeisters zu besetzen. M. 739.3.2.1 Bewerbungen sind bis zum 15. Oktober 1904 beim städtischen Tiefbauamt Karlsruhe unter Anschluß der Zeugnisabschriften einzureichen, woselbst auch die Anstellungsbedingungen eingesehen oder erhoben werden können.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1904.
Städtisches Tiefbauamt.



ADLER Nähmaschine

Bester Schnellnäher
rotierenden Systems.
Zuverlässig und dauerhaft.

Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.

Aetien-Gesellschaft vorm. H. Koch & Co. Bielsfeld.
Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-Geschäfte.

Bekanntmachung.

Aus der Leonhard von Rappuschen Stiftung ist ein Stipendium im Betrage von jährlich 300 Mark zu vergeben. M. 761

Genehmigt sind katholische Hochschulfördernde ohne Rücksicht auf das künftige Berufsstudium.

Etwasige Bewerbungen sind unter Anschluß ordnungsmäßiger Nachweise über erfolgreiche Beendigung der Gymnasialstudien, Besuch einer Hochschule, Vermögen und Sitten, binnen 14 Tagen bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Konstanz, den 5. Sept. 1904.
Großh. Verwaltungsrat der Distriktsstiftungen.
v. GROSS. Karle.

Gute Limburgerkäse à 30 Pfg.
Fette Schweizerkäse à 65 Pfg.
Salzfette à 42 Pfg.
empf. von 25 Pf. an unter Nachnahme.
Käfer Handmann.
Albigen bei Spachingen.

Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie

Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 M. Lotterien!
2667 Geld-Gew. ohne Abzug u. 60 Gewinne i. W. zus.
M. 60,000
2 à 10000 = 20000
2 à 5000 = 10000
2723 zus. M. 30000.

Ziehung am 15. Oktober.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto und Liste 25 Pf. versendet das General-Debit

J. Stürmer,
Strassburg! E. Langstr. 107.,
in Karlsruhe: Carl Goetz,
Hebelstr. 11/15; Chr. Wieder;
L. Michel; Eug. Dahlemann;
J. Heppes; Chr. Frank und
in der Ausstellung.

Geometer-Stelle.

Die Stelle des städtischen Geometers ist durch einen staatlich geprüften Geometer auf 1. Januar 1905 neu zu besetzen. Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung mit Aussicht auf Pension und Hinterbliebenenversorgung. M. 689.2.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse, Darstellung ihres Bildungsganges und Angabe der Gehaltsansprüche bis 1. Oktober d. J. diesseits schriftlich melden.

Bruchsal, den 2. September 1904.
Der Stadtrat.

Stelle.

Bei unterzeichnetem Gerichte ist die Stelle eines **Gerichtsschreibers - Stellvertreters** für das Gewerbegericht und das neu zu errichtende Kaufmannsgericht dahier alsbald neu zu besetzen. M. 760.3.2.1

Bewerber, vorzugsweise aus der Zahl der Justizakturen, wollen ihre etwaige Bewerbung unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche binnen acht Tagen anbei einreichen.

Mannheim, den 13. Sept. 1904.
Gewerbegericht:
Dr. Erdel.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. M. 722.2. Nr. 16594. Karlsruhe.

Der Advokat J. Karl Diel in Frankfurt a. M., Kirchgasse Nr. 1 - Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwält Dr. Friedberg und Dr. Wolff in Karlsruhe - klagt gegen 1. den Baron C. F. von Salisch, 2. dessen Gemahlin, Mathilde von Salisch, geborene von Wedel-Karlow, beide zurzeit in Ludwigslust (in Westfalen), Villa Lesort, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, auf Grund der von dem Beklagten zu Ziff. 1 abgeleiteten, von der Beklagten zu Ziff. 2 ausgestellten Wechsel vom 26. Februar 1904 über 5000 M., fällig am 15. Mai 1904, 26. Februar 1904 über 5000 M., fällig am 20. Mai 1904, 26. Februar 1904 über 9500 M., fällig am 26. Mai 1904, mit dem Antrage: Die Beklagten werden unter solidarischer Haftung kostenlos verurteilt, an Kläger 19 500 Mark nebst 6 Proz. Zinsen aus 5000 Mark seit 17. Mai 1904, aus weiteren 5000 M. seit 21. Mai 1904 und aus 9500 M. seit 28. Mai 1904, sowie 192 M. 52 Pf. Wechselkosten und 1/2 Proz. Provision mit 65 M. zu verurteilen.

Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Freitag, den 28. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1904.
Lipp,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

M. 738.2.1. Nr. 16 595. Karlsruhe.

Der Kaufmann Jakob Stern in Karlsruhe - Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwält Schäfer u. Zähler in Baden - klagt gegen den Hans Zimmermann, Privat, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, früher zu Baden-Baden, auf Grund der Behauptung, daß er dem Beklagten mehrere Darlehen im Gesamtwert von 1871 M. 77 Pf. gegeben habe, daß diese Darlehen in Wechselform gefleht waren, daß die Wechsel zwar noch nicht fällig seien, daß aber nach dem Verhalten des Beklagten zu befürchten sei, er werde sich seiner Zahlungspflicht entziehen, mit dem Antrage auf Zahlung von 1871 M. 77 Pf. und zwar

1. sofort 340 M. nebst 6 Proz. Zins seit 15. August 1904.
2. am 1. September 1904: 543 M. 77 Pf. nebst 6 Proz. Zins von da an,

Öffentliche Zustellung einer Klage.

M. 741. Nr. 11267. Adern. Am Konkursverfahren über das Vermögen des Sägemüllers Adolf Ebert in Adern ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Dienstag, den 27. September 1904, nachmittags 4 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier.

Adern, den 12. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Christ.

3. am 15. September 1904: 160 M. nebst 6 Proz. Zins von da an,
4. am 20. Oktober 1904: 500 M. nebst 6 Proz. Zins von da an,
5. am 15. November 1904: 328 M. nebst 6 Proz. Zins von da an,

sowie auf Verurteilung zur Tragung der Kosten einschließlich derjenigen des bei Großh. Amtsgerichts Baden anhängigen Arrestverfahrens.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Donnerstag, den 24. November 1904, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 9. Sept. 1904.
Stellberger, Adv.,
als
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

M. 757.2.1. Nr. 31956. Heidelberg.

Die Heidelberger Volksbank, C. G. m. b. H. in Heidelberg, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Dr. Th. Kaufmann in Heidelberg, klagt gegen den Zimmermeister Michael Gunt, früher zu Epelheim, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, und dessen Ehefrau, Maria Elisabetha geborene Schuhmacher, unter der Behauptung:

1. daß die Beklagten unter samstverbindlicher Haftbarkeit auf Grund des Kreditvertrags vom 12. Okt. 1899 für einen ihnen in laufender Rechnung von der Klägerin eingeräumten Kredit auf 30. August 1904 den Saldo betrag von 8242,02 M. schulden, der vereinbarungsgemäß mit 5 Prozent zu verzinsen und wofür pro Quartal 1/2 Proz. Provision zu entrichten sei;
2. daß die Beklagten nach der Unterpfandsverpflichtung vom 20. Okt. 1899 einget. im Grundbuch Epelheim, Bd. 8, S. 5, III. Alt. Nr. 2, zum Unterpfand für den eingeräumten Kredit und für die Erfüllung der in dem Kreditvertrage genannten Verbindlichkeiten samt Nebengebunden die Liegenschaften Kg. Nr. 403, 1235, 1993, 1105, 1135, 1276, 825, 816 zum Unterpfand eingelegt, sowie für die Klage sich in dem erwähnten Kreditvertrag der Zuständigkeit des Gr. Amtsgerichts Heidelberg unterworfen haben,

mit dem Antrage, ein gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urteil dahin zu erlassen:

Die Beklagten sind samstverbindlich haftbar schuldig, aus den obenbezeichneten Liegenschaften an die Klägerin zuhanden deren zum Geldzins berechtigten Prozeßbevollmächtigten 8242,02 M. und 5 Proz. Zins hier- aus vom 30. August 1904 und 1/2 Prozent Provision pro Quartal aus der Schuldsumme zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Die Klägerin ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Heidelberg auf;

Freitag, den 11. November 1904, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Heidelberg, den 10. Sept. 1904.
Serrei,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

M. 710.2. Nr. 16166. Offenburg.

Die Schloßer Reinhard Bühler Ehefrau, Maria Anna geb. Winterer, in Offenburg, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Dr. Krieg in Offenburg, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Oberkirch, z. Zt. an unbekanntem Ort, auf Grund des § 1568 M.G.B., mit dem Antrage: Die Ehe der Streitparteien wird aus Verschulden des Beklagten für gelöst erklärt.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf

Dienstag, den 13. Dezember 1904, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 10. Sept. 1904.
Wals,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung. Karlsruhe.

Ueber den Nachlaß des am 8. Januar 1904 zu Eggenstein verstorbenen Landwirts Adam Erdwein von da wurde auf Antrag sämtlicher Miterben durch diesseitigen Beschluß vom 23. August 1904 Nr. 21966 die Nachlaßverwaltung angeordnet und unter dem heutigen Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe als Nachlaßverwalter ernannt.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Sieglar.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung. Karlsruhe.

Ueber den Nachlaß des am 8. Januar 1904 zu Eggenstein verstorbenen Landwirts Adam Erdwein von da wurde auf Antrag sämtlicher Miterben durch diesseitigen Beschluß vom 23. August 1904 Nr. 21966 die Nachlaßverwaltung angeordnet und unter dem heutigen Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe als Nachlaßverwalter ernannt.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Sieglar.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung. Karlsruhe.

Ueber den Nachlaß des am 8. Januar 1904 zu Eggenstein verstorbenen Landwirts Adam Erdwein von da wurde auf Antrag sämtlicher Miterben durch diesseitigen Beschluß vom 23. August 1904 Nr. 21966 die Nachlaßverwaltung angeordnet und unter dem heutigen Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe als Nachlaßverwalter ernannt.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Sieglar.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung. Karlsruhe.

Ueber den Nachlaß des am 8. Januar 1904 zu Eggenstein verstorbenen Landwirts Adam Erdwein von da wurde auf Antrag sämtlicher Miterben durch diesseitigen Beschluß vom 23. August 1904 Nr. 21966 die Nachlaßverwaltung angeordnet und unter dem heutigen Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe als Nachlaßverwalter ernannt.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Sieglar.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung. Karlsruhe.

Ueber den Nachlaß des am 8. Januar 1904 zu Eggenstein verstorbenen Landwirts Adam Erdwein von da wurde auf Antrag sämtlicher Miterben durch diesseitigen Beschluß vom 23. August 1904 Nr. 21966 die Nachlaßverwaltung angeordnet und unter dem heutigen Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe als Nachlaßverwalter ernannt.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Sieglar.

Fachbindendracht.

Die Lieferung des zu den Klüßbanten im Jahre 1905 erforderlichen Fachbindendrachtes im Gewicht von 11 050 kg wird öffentlich vergeben. Maßgebend für die Vergütung ist die Verordnung vom 7. Juni 1890 (Ges. u. VBl. Nr. XXIII) in der Fassung vom 21. Dezember 1899 (Ges. u. VBl. Nr. LVI). Bedingungen und Bedarfsliste können von unserer Kanzlei gegen Einzahlung von 20 Pf. bezogen werden. Angebote nach 100 kg sind verschlossen mit der Aufschrift „Fachbindendracht-Lieferung“, unter Beilage eines Preisers oder mit Angabe der Bezugsquelle, bis längstens zu der am

Mittwoch, den 28. September d. J., vormittags 10 Uhr,
stattfindenden Eröffnungsverhandlung bei uns einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1904.
Großh. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Ausführung der nachverzeichneten Arbeiten für die Hochbauten im neuen badischen Güterbahnhof in Basel sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

A. Für das Verwaltungsgebäude.

1. Die Wiednerarbeiten mit Wasserabteilung.
2. Die Holzementdeckung, beiläufig 950 qm.

B. Für die Güterhallen.

1. Die Wiednerarbeiten.
2. Die Dienstwohngebäude am Grenzweg.

1. Die Zimmerarbeiten.

2. Die Wiednerarbeiten.

3. Die Dachziegeldeckung (Wiederbeschaffungsgegenstand).

Pläne und Bedingnishefte liegen auf unserem Hochbauamt (Niederstrasse Nr. 216) zur Einsicht auf. Dasselbst werden auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote abgegeben. Diese Verdingungsunterlagen werden nach auswärts nicht zugesendet. M. 713.2.

Die Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ sind längstens bis zu der am 19. September d. J., vormittags 9 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer, Sperrstrasse Nr. 108, stattfindenden Verdingungsverhandlung einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Basel, den 10. September 1904.
Großh. Eisenbahninspektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir verfertigen am **Montag den 19. September d. J.** im Geschäftsmagazin (Eingang Ruppurrer Eisenbahnübergang) **vormittags 1/9 Uhr** öffentlich gegen Barzahlung:

Verschiedene abgängige Geräte als:

Abstiegsstabe, Aufstiegsstabe, Bänke, Decken, Erdschüssel, Fahnen, Fässer, Karren, Kisten, Körbe, Kübel, Lampen, Ledertaschen, Lederfuttermale, Leitern, Matrasen, Messplatten, Sägen, Spiegel, Stühle, Schäfte, Tische, Leberzüge, Uhren, Vorhänge, Wasserwagen, Winden usw.;

ferner um **11 Uhr vormittags:**
2 Dezimalmaß, 1 großes Wirtschafsbüffel, 1250 Trockenelemente und 20 eiserne Fässer.

Karlsruhe, den 18. September 1904.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. September 1904 sind die Stationen Alpen, Appeldorn (Rheinland) Calcar, Haffelt (Rheinland) Marienbaum, Milingen, Reppelen, Rheinberg, Till-Moosland, Kanten (Staatsbahnhof) des Direktionsbezirks Köln und Dürrheim der badischen Staats-Eisenbahnen in die rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Gütertarife aufgenommen worden.

Ankunft erteilen die Dienststellen. Karlsruhe, den 13. September 1904.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. September 1904 sind die Stationen Alpen, Appeldorn (Rheinland) Calcar, Haffelt (Rheinland) Marienbaum, Milingen, Reppelen, Rheinberg, Till-Moosland, Kanten (Staatsbahnhof) des Direktionsbezirks Köln und Dürrheim der badischen Staats-Eisenbahnen in die rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Gütertarife aufgenommen worden.

Ankunft erteilen die Dienststellen. Karlsruhe, den 13. September 1904.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. September 1904 sind die Stationen Alpen, Appeldorn (Rheinland) Calcar, Haffelt (Rheinland) Marienbaum, Milingen, Reppelen, Rheinberg, Till-Moosland, Kanten (Staatsbahnhof) des Direktionsbezirks Köln und Dürrheim der badischen Staats-Eisenbahnen in die rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Gütertarife aufgenommen worden.

Ankunft erteilen die Dienststellen. Karlsruhe, den 13. September 1904.
Großh. Generaldirektion.